

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 32

Illustration: Die Spiegelacht
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blaues Wunder an guten Tagen

VON FRANK FELDMAN

Auch Mathematiker gelten als leicht verrückt. So habe ich erlebt, wie mein Ordinarius in der Differentialrechnung am Schluss einer schwierigen, zeichengespickten Ableitung 6×4 herausbekam. Kopfschüttelnd wandte er sich von der Tafel ab und meinte halb entschuldigend: «Meine Herren, ich scheine mich verrechnet zu haben. Hier steht jetzt sechs mal vier, es muss aber» – er blätterte unglücklich in seinen Notizen –, «es muss aber 24 herauskommen.»

Die Welt ist voller Zahlen und Zählenden: Der Steinzeitmensch teilte seine Jagdbeute in gleiche Teile und schuf damit die Brüche, und wer sie oder das von ihm besetzte Land mehrmals teilte, schuf gesellschaftliche Brüche. Er glaubte auch Schwingungen in seinem Lebensrhythmus entdeckt zu haben.

So glauben auch gar nicht wenige fest daran, dass sie gute und schlechte Tage haben.

Mehr als drei ist viel

Der liebe Gott kam mit sieben Zahlen aus, als er die Welt schuf, die Menschen brauchten lange, bis sie bis drei zählen konnten. Für die Eins stand ein Finger, für die Zwei der doppelte Finger, alles darüber hinaus bezeichneten sie als viel.

Als ein Häuptling in Afrika von einem Kolonialgericht zur Abgabe von 20 Büffeln verurteilt wurde, äusserte jemand – Entwicklungshelfer gab's noch keine – sein Erstaunen über die Höhe der Strafe. Der verwunderte Häuptling fragte: «Ist das viel?» Man nahm 20 Nüsse aus einem Beutel, legte sie vor ihn hin. Als er so die Anzahl im wahrsten Sinne des Wortes begriff, fing er zu lamentieren an. Alles über die Drei ist eben doch sehr viel für die meisten, aber bis neun und mehr können wir heute schon leicht zählen. Um die Neun geht es hier auch. Die Neun ist bei der Errechnung unserer «guten» Tage die Grundzahl. Wie funktioniert das?

Mystische Neun

Seinen eigenen Namen kennt jeder. Nehmen wir zum Beispiel

F R A N Z K E L L E R
17 20 1 14 7 11 5 12 12 5 20

Jetzt ziehe ich die zweistelligen Zahlen dieser Folge zusammen, indem ich sie addiere.

8 2 1 5 7 2 5 3 3 5 2

Diese Zahlen addiere ich abermals.

23 + 20

Wir addieren abermals.

5 + 2 = 7

Jetzt haben wir die Namenszahl für Franz Keller: 7.

Dann sind seine besten Tage im Monat der 7., der 16. (immer die Neun dazu) oder der 25. So jedenfalls haben es die Mystiker und Kabbalisten ausgerechnet, und merkwürdigerweise stimmen diese «Schwingungszahlen» verblüffend oft.

Dasselbe zur Übung an einem anderen Beispiel noch einmal:

G O T T F R I E D M E Y E R
3 16 9 9 17 20 10 5 4 13 5 10 5 20
3 7 9 9 8 2 1 5 4 4 5 1 5 2
48 = 12 = 3 + 17 = 8
= 11

Der 11 rechnen wir neun herunter und herauf. Das bedeutet, dass Herrn Meyers gute Tage der 2., 11., 20. und 29. sind.

Glück in zwei Tabellen

Sie brauchen also zwei Tabellen, eine für die Buchstabenentsprechungen und eine für die besten Tage.

Das A in Ihrem Namen hat eine 1, das B eine 2, das C eine 11, das D eine 4, das E eine 5, das F eine 17, das G eine 3, das H eine 8, das I und J eine 10, das K eine 11, L eine 12, M eine 13, N eine 14, O eine 16, P eine 17, Q eine 19, R eine 20, S eine 21, T eine 9, U, V, W eine 6, X eine 15, Y eine 10 und Z eine 7. Das SH, SCH, TS oder TZ ist eine 18 wert, das CH eine 8 und das PH eine 17.

Nun zu den guten Tagen: Entspricht die Namenszahl einer 2, sind die besten Tage der 2., 11., 20. und 29., bei einer 3 sind es der 3., 12., 21. und 30. Und so geht es weiter, indem wir immer eine Neun zufügen.

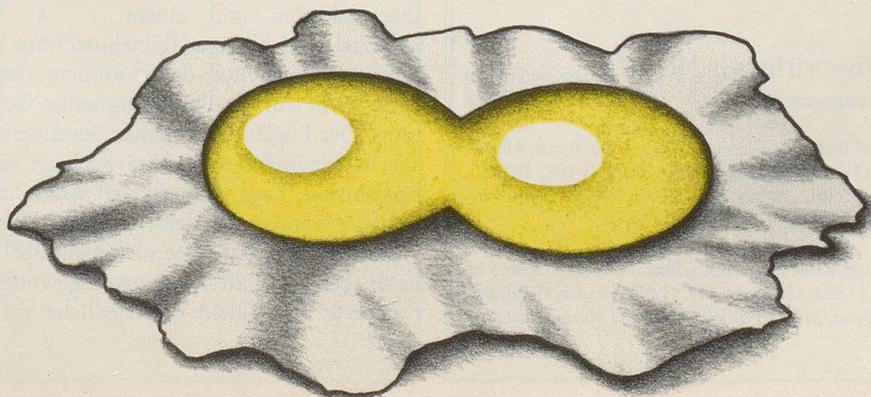
Entspricht Ihr Name einer 10, ist natürlich der 10. ein guter Tag, der 19. und der 28., aber auch der erste Tag, denn wir können eine 9 abziehen, und bei einer 11 als Namenszahl lauten dann die guten Tage der 2., der 11., 20. und 29.

Erst Schwingungszahl fragen

So geht es bis 18, wo die guten Tage der 9., 18. und 27. sind. Ein höheres Ergebnis ist bei der Zusammenziehung zweier einstelliger Werte nicht drin, denn die beiden höchsten einstelligen Werte sind $9 + 9$ gleich 18.

Nun mag der Spruch stimmen, dass nichts schwerer zu ertragen ist, als eine Reihe von guten Tagen, aber unsere guten Tage liegen ja nicht zusammen. Die Zahlenfetischisten sagen freilich, dass man von einem guten Tag nicht gleich Wunder erwarten soll. So können die Früchte eines Treffens an einem guten schwingungsvollen Tag erst in Monaten reifen.

Sie fangen mit dem Bau eines Hauses am 3. eines Monats an und erleben erst in 15 Jahren Ihre glücklichen Tage – dann erst, wenn Sie Ihre Schulden los sind. Nicht verzagen also, erst Ihre Schwingungszahl befragen, und wer weiss, vielleicht werden Sie Ihr blaues Wunder erleben!



Die Spiegelacht